

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M., bezgl. 1,50 M., einschließlich Briefporto; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschließlich. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklametitel 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf., mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Nahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 150.

Dienstag den 30. Juni 1914.

40. Jahrg.

## Ein Qualitäts-Land.

Le. Die Gäste, die kürzlich aus Anlaß der Internationalen Presse-Kongresses in Dänemark weilten und dort von Behörden, Presse und Volk mit überwältigender Liebenswürdigkeit aufgenommen wurden, werden vom königlich dänischen als einen der stärksten Eindrücke den mitgenommen haben, daß dieses Land die Kleinheit seines Umfangs durch eine hohe Qualität der in ihm geleisteten kulturellen und wirtschaftlichen Arbeit wettzumachen bestrbt ist. Mit vollem Recht hat man dort eingesehen, daß man mit den großen Staaten in der Quantität der Ware nicht zu konkurrieren vermag, und so ist die allgemeine Tendenz die, an Qualität tüchtiges herbeizubringen. Ein Blick auf die Entwicklung der Erwerbsquellen in Dänemark ist zweifellos von hohem Interesse. Die Landwirtschaft beschäftigt in dem noch nicht drei Millionen zählenden Lande etwa 40 Prozent der Bevölkerung. Sie hat einen hohen Grad der Entschleunigung. Sehr wesentlich trägt dazu bei die Einführung des Besädes. Den Haupterwerb bilden die mittelgroßen Betriebe, die in der Landwirtschaft vornehmlich die Milch- und Viehzucht betreiben. Die Genossenschaftswirtschaft, die Genossenschafts-fachereien, den Export auf genossenschaftlicher Basis usw. Die Landwirtschaft hat dadurch eine tiefgreifende Industrialisierung erfahren und sich in hohem Maße die Technik und die Wissenschaft dienstbar gemacht. Sie hat dadurch eine einzig dastehende Produktionsfähigkeit und Exportmöglichkeit errungen. 1913 wurden für eine Milliarde Kronen landwirtschaftliche Werte erzeugt, und der Wert des landwirtschaftlichen Exports belief sich auf 560 Millionen Kronen, wovon auf die Butterindustrie allein 200 Millionen entfielen.

Industrie und Handwerk beschäftigen etwa 31 Prozent der Bevölkerung, und die industrielle Entwicklung ist in der letzten Zeit so kräftig geworden, daß Dänemark nicht gut länger als ein reines Ackerbauland ausgegeben werden kann. Ohne die Ergebnisse des Handwerks wird der industrielle Produktionswert jetzt auf etwa 600 Millionen Kronen geschätzt. Natürlich ist daneben auch der Handel bei der guten geographischen Lage Dänemarks von erheblicher Bedeutung, und auch die Seefischerei ist von Wichtigkeit. Für die industrielle Betätigung ist es nun charakteristisch, daß sie sich, wenn auch natürlich nicht ausschließlich, so doch in hohem Maße, solchen Zweigen zuwendet, wo sie Qualitätsware zu liefern imstande ist. In einer vom Industrieverein zu Kopenhagen herausgegebenen Schrift wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß man in Dänemark der Ansicht war, das Land würde zu schwach sein, um in allgemein industrieller Hinsicht den Wettbewerb mit den großen Industrieländern aufnehmen zu können, und tüchtige Kräfte seien in Honan gesucht worden, um, auf einen tüchtigen Handwerkerstand gestützt, die industrielle Entwicklung in künstlerischer Richtung zu leiten, wodurch sich ein Sondergebiet leichter erreichen ließe, das dänischen Industrieerzeugnissen auf dem Weltmarkt Gewicht verschaffen sollte. In der Tat haben ja auch die beiden großen dänischen Porzellanmanufakturen einen Welt Ruf errungen; aber auch auf dem Gebiete der keramischen Arbeiten, der Silber- und Goldschmiedekunst, der Möbelindustrie, des Buchhandwerks usw. wird hervorragendes geleistet. Wenn man jetzt die Ausstellung in Walmö betrifft, so zeigt sich auf der dänischen Abteilung sofort mit großer Schärfe der Charakter der dortigen Industrie- und Handwerksentwicklung — nach dem Gebiete der guten, wertvollen und feinen Arbeit hin. Jedoch auch auf dem Gebiete der Maschinenindustrie hat sich Dänemark gut entwickelt, insbesondere ist der Export von Dieselmotorschiffen hervorzubehben, die auf der größten Schiffs-

werk des Nordens, bei Burmeister und Wain, hergestellt werden.

Es ist besonders beachtenswert, daß die Entstehung von Industrien von ausgezeichneter Lebensfähigkeit und von steigender Exportfähigkeit möglich gewesen ist ohne besondere Zollmaßnahmen, Subventionen, Exportprämien und dergleichen. In der erwähnten Schrift wird als heutzutage wichtigster Faktor in der industriellen Entwicklung die technische und kommerzielle Tüchtigkeit angesehen. Andererseits darf darauf hingewiesen werden, daß gerade durch die durch den letzten Zollentwurf herbeigeführte Preisabiegung der Zölle auf viele Rohstoffe, z. B. Kohle und Galsfabrikate, die Industrie eine bedeutende Erleichterung ihrer Produktionsbedingungen erfahren hat. Man ist ferner in Dänemark fest davon durchdrungen, daß die Zollfreiheit fast aller Arten von Lebensmitteln außerordentlich dazu beiträgt, durch die billigere Lebenshaltung die produktive Kraft des Landes zu fördern. Man ist sich natürlich klar darüber, daß die Industrie in dem kleinen Lande bei geringem Zollschutze gegenüber den starken Nachbarn mit hohen Zöllen leben kann. Aber man hat durch positive Maßnahmen, insbesondere durch Erziehung von Berufsaufklärungsarbeit über die Bedeutung der Produktion, ein höchst wertvolles Ergebnis erzielt, und der Nachbarländer geschaffen. Zuletzt darf nicht vergessen werden, darauf hinzuweisen, wie sehr durch die hohe Volksschulbildung, durch technische Schulen aller Art das sachliche Können der Bevölkerung und dadurch wiederum die industrielle Entwicklung gefördert worden ist.

Wenn auch natürlich die wirtschaftlichen Verhältnisse eines kleinen Landes nicht ohne weiteres mit den Zuständen und Entwicklungsmöglichkeiten eines Großstaates gemessen werden können, so bietet doch die landwirtschaftliche und industrielle Entwicklung in Dänemark manche außerordentlich wertvolle Fingerzeige für die Wirtschaftspolitik anderer Länder, namentlich Deutschlands.

## Chinas goldenes Zeitalter.

Dr. Morrison, der frühere „Times“-Korrespondent in Peking und jetzt politischer Ratgeber des Präsidenten Yuanzhikang, ist in London auf Urlaub eingetroffen. Er sprach sich zu mehreren Zeitungsvertretern sehr optimistisch über die Lage Chinas aus. U. a. bemerkte er, daß der Kaiser Wolf bereits vor drei Monaten in Honan hingerichtet worden sei, und daß von seinen Anhängern nur noch eine Bande von Marodeuren übriggeblieben sei, die von den Regierungstruppen in den Grenzgebieten Xiangsu, Szechü und Szechuan verfolgt würde. Dieser ganze Ausbruch habe gar keinen politischen Charakter gehabt, sondern sei eine einfache Räuberei gewesen. Dr. Morrison sagte weiter, in jeder bedeutenden Stadt Chinas herrsche Ruhe und Frieden. Viele von den Führern der ersten Revolution arbeiteten jetzt ruhig in Regierungsämtern. Die Revolutionäre nähmen an Zahl ab, und sie hätten auch kein Geld. Die Regierung sei Herrin der Situation. Der Präsident trachte durchaus nicht danach, eine neue Dynastie zu gründen, und er habe auch keineswegs seine Beziehungen zu der Jung-China-Partei aufgegeben. Er habe Ratgeber und Mitarbeiter aus allen Teilen der Partei herangezogen. Benachteiligte Beamte aus der Mandchurien seien wieder angestellt, und in den Ministerien und in der unmittelbaren Umgebung des Präsidenten befänden sich viele junge Chinesen, die im Ausland, in Europa, Amerika oder Japan ihre Bildung erworben hätten. Die niedrig Mitglieder des Staatsrates verträten alle Nuancen der herrschenden politischen Überzeugungen. Wenn die Jung-China-Partei die Legislative zu stärken wünsche, so sei eine gute Verwaltung und eine Stärkung der Exekutive das Hauptbedürfnis Chinas, und gerade das sei erreicht worden.

Die Angriffe auf die finanziellen Verhältnisse Chinas erklärt Dr. Morrison für unbegründet. Die Salzsteuer weise einen unerwarteten Überschuss auf. Die Überschüsse der Staatsentnahmen genügen, um alle Verpflichtungen für die nächsten sechs Monate zu decken. Der Präsident habe ihn zu der Erklärung ermächtigt, daß von einem Moratorium von fünf Jahren, während dessen die Zinsen der Vorzeit nicht gezahlt werden sollte, gar keine Rede sei, und daß die Regierung keine Schwierigkeiten habe, ihren Verpflichtungen nachzukommen.

## Der englische Flottenbesuch in Kiel.

Das Frischbild in Kieler Matrose. Die Kieler städtischen Kollegen hatten am Sonnabend nachmittag den englischen Admiral und eine Anzahl höherer Offiziere der englischen und deutschen Flotte sowie die Herren des Stadtratskollegiums und des Magistrats zu einem Frischbild in der Kathaule eingeladen. Es waren etwa 90 Frisch erschienen, u. a. Großadmiral v. Köster, der Stadtkommandant von Kiel usw. Oberbürgermeister Lindemann hielt die Begrüßungsansprache, in der er seine große Freude darüber ausdrückte, neben den Offizieren der deutschen Marine Vertreter der englischen Flotte in Kiel begrüßen zu können. Er ließ die Gäste namens der Bürgerschaft herzlich willkommen und gedachte Johann der Tatsache, daß seit zehn Jahren zum ersten Male wieder die Flaggen der beiden großen Nationen im Hafen nebeneinander wehen. Hieran sprach er die Hoffnung aus, daß die beiden großen Völker von gleichem Geiste erfüllt sein und friedlich nebeneinander in gleicher Richtung einer glänzenden Entwicklung entgegengehen möchten und wünschte weiter, daß es dem deutschen und englischen Volke vergönnt sei, sich stets nur in friedlichem Wettkampfe zu messen, ihre Kräfte zu stärken und die Weltfahrt der Völkergemeinschaft, ihre und der Menschheit Kultur zu heben, so daß sich beide Nationen der miteinander erzielten Fortschritte und Erfolge freuen könnten. Der Redner schloß mit einem dreifachen Hurra auf den Deutschen Kaiser und den König von England. Die Kapelle spielte die deutsche und englische Hymne. Darauf ergiff der englische

Admiral Barendsen das Wort. Er sagte:

„Es möchte zuerst den Oberbürgermeister der großen Freude vernehmen, die er ihm und seinen Offizieren damit bereitet habe, in diesem prächtigen Saale des Rathauses Gäste zu sein. Der Admiral teilte mir auch die Ankunft seines Geschwaders in Kiel mit, den er als einen der schönsten, den er je gesehen habe, beschrieb. Insbesondere habe er die Liebenswürdigkeit und Gastfreundslichkeit der deutschen Marine zu rühmen. Man habe ihn förmlich überhäuft mit Einladungen und Aufmerksamkeiten. Mit Dankbarkeit erwiderte der Admiral, daß ihm seitens des Prinzenpaars sein Herz in Kiel sehr wohlgekommen sei. Die Admirale v. Goerber und v. Jagenhoff teilte wurde. Großen Eindruck habe auf die Engländer die Einfahrt des Kaisers auf der „Hohenzollern“ gemacht. Der Redner führte weiter aus, daß er, als bekannt wurde, daß sein Geschwader nach Kiel zur Woche gehen solle, von seinen englischen Kameraden geradezu mit Gratulationen überhäuft worden sei. Für ihn war es eine ganz besondere Freude, hierher zu kommen, seine Beziehungen zu den alten Kameraden der deutschen Marine zu erneuern, so im Admiral Eisenbecker, den er in Godes kennen gelernt hatte, als er noch Kommandant der Kaiserlichen Segelschiff war, sodann im Admiral v. Bohl, der sich der einzig dänischen Marine, die im Jahre 1890 in Kiel ein internationales Geschwader befehligte, zu haben, ohne daß Meinungen entständen seien. Admiral v. Bohl sei auch berührt als Eroberer der Takaforts. Weiter gedachte der Redner in dankbarer Weise des Verbleibes des deutschen Vizeadmirals in London, Kapitän v. Lichnowsky, und des deutschen Marineattachés Kapitän v. Müller, die alle Arrangements für die Woche des englischen Geschwaders vorzüglich erledigt hätten. Des weitern gedachte Redner des freundlichen Empfanges bei seiner und der englischen Kapitänse Melung auf der „Hohenzollern“ beim Kaiser. Schließlich sagte der Admiral, es habe seine, die meinen, daß Deutschland und England Arm in Arm zusammengehen sollten, andere, die sagten, sie müßten sich in friedlicher gegenseitiger Konkurrenz messen, und er glaubte, daß der Oberbürgermeister von Kiel das richtige Wort gefunden habe, wenn er sagte, daß er friedliche Weltkämpfe der beiden Völker anbauen sollte. Der Redner forderte die Gäste auf, in ein dreifaches Hurra auf den Oberbürgermeister der Stadt Kiel einzustimmen.“

Dann sprach Großadmiral v. Köster, der seine Freude darüber zum Ausdruck brachte, daß er inmitten der englischen Offiziere hier weilen könne. Er führte aus, daß man in der deutschen Seefriegeschichte gern von Vorbildern, die uns andere Flotten geben, spräche.





**Die Frage einer albanischen Miliz.**  
Wie der „Berliner Freiheit“ gemeldet wird, wird die Frage der Bildung einer albanischen Miliz aus Albanen zwischen den Mächten weiter erörtert. Der Gebante hat Aussicht auf Verwirklichung. Geeignete Lehrkräfte zur Organisation der albanischen Miliz würden zur Verfügung stehen in den Offizieren, Unteroffizieren und auch geeigneten Mannschaften der internationalen Missionen in Sarajewo. Ein einseitiger Beschluß ist allerdings noch nicht gefaßt worden.

**Demission des albanischen Ministeriums.**  
Wien, 28. Juni. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Durazzo: Auf Verlangen der holländischen Offiziere gab der Fürst dem in das Lager der Rebellen entsandten Parlamentar eine Anzahl Offiziere mit. Als die Regierung davon erfuhr, brach die seit mehreren Tagen laute Ministerkrise aus. Der Ministerrat beschloß die Demission und überreichte sie um 4 Uhr nachmittags. Der Fürst erklärte die Demission nicht annehmen zu können. Turhan Pascha beharrte aber auf dem Rücktritt. Der Fürst behielt sich die Entscheidung bis zum Abend vor.

**Derat noch nicht von den Aufständischen eingenommen.**  
Rom, 28. Juni. „Agenzia Stefani“ meldet aus Valona vom 27. Juni: Nach den letzten Nachrichten aus Berat ist die dortige Lage sehr ernst. Der Gouverneur teilte telegraphisch mit, daß eine Abordnung aus der Stadt mit den Aufständischen Unterhandlungen begonnen hat. Die Aufständischen fordern die Abordnung auf, die Stadt freiwillig zu übergeben. Die gleiche Aufforderung erhielt Betasiei Jagran, der hier mit zweihundert Mann befehligt hält.

**Die Düppelfeier in Sonderburg.**

Sonderburg, die Hauptstadt der Insel Alsen, fand am Sonnabend unter dem Zeichen der Düppelfeier. Die

Stadt war aus Anlaß der Feier großartig geschmückt. Eine Festfeste zog sich durch den ganzen Stadt nach dem Düppelorden. Überall waren Fahnen und Girlanden angebracht. Eine festlich gestimmte Volksmenge erwartete die Ankunft der Kriegsschiffe „Wettin“, „Danzig“, „Lugsburg“ und „Stuttgart“, welche

**Die Veteranen**

von Kiel nach Sonderburg brachten. Die Schiffe kamen zwischen 10 und 12 Uhr an. Die Veteranen wurden nach dem Empfang von Schülern der Dorotheenschule und der Jugendwehr in ihre Quartiere geführt. Für die Offiziere fand im Hotel „Sollsteinisches Haus“ ein gemeinsames Mittagmahl statt, während der Festausflug die Veteranen in auf dem Schloßhof errichteten Zelten bewirtet ließ. Anwesend waren etwa 1500 Veteranen, unter ihnen etwa fünfzig Offiziere, darunter Feldmarschall Graf Haeferle, Feldmarschall Freiherr v. d. Goltz und General v. Podbielski. Sämtliche Truppenteile, die 1864 am Kriege beteiligt waren, hatten Abordnungen von Offizieren und Mannschaften entsandt.

**Die Düppel-Gedächtnis-Ausstellung**

durch den Protector Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein feierlich eröffnet. An dem Eröffnungsakt nahmen teil die Herzogin zu Schleswig-Holstein und Prinz Willy von Sachsen-Koburg-Gotha, die Spitzen der Militär-, Marine-, Staats- und Kommunalbehörden, von Kriegsteilnehmern u. a. Feldmarschall Graf Haeferle, die Generale von Podbielski und von Goltz sowie eine stattliche Anzahl weiterer Veteranen des Feldzuges von 1864. Von sonstigen Ehrengästen waren erschienen Generalfeldmarschall Freih. von der Goltz, Admiral von Thomson, Seimarschall von Oppenow u. a. Bei der Eröffnung zeichnete der Vetter der Ausstellung, Amtsrat E. Wolpert, in einer Ansprache das

Werden der Ausstellung, die dazu dienen soll, die Veteranen und ihre Taten für das Vaterland zu ehren.

Am den Eröffnungsakt schloß sich eine

Fahrt nach den Schlachtfeldern und Erinnerungstätten bei Düppel und auf der Halbinsel Broader. Die Gesamtzahl der teilnehmenden Veteranen betrug etwa 2000. Bei der Fahrt wurden die Veteranen in Sonderburg und Weiter Sarrus feierlich begrüßt. Die Rückfahrt nach Sonderburg erfolgte abends gegen 9 Uhr, wo ein Begrüßungsabend in den Festzügen den ersten Tag der Düppelfeier schloß.

**Deutschland.**

Berlin, 29. Juni. Der Kaiser ist von Kiel nach dem Neuen Palais zurückgekehrt.

Die Beisetzung des verstorbenen Herzogs von Sachsen-Meiningen findet nach einer von ihm schon vor vielen Jahren getroffenen Bestimmung nicht in der herzoglichen Familiengruft im Englischen Garten in Meiningen statt, sondern auf dem hiesigen Friedhof. Herzog Georg hat schon vor etwa 30 Jahren dort einen Platz erworben, den er für sich und Freiraum von Selbigen als Grabstätte bestimmte.

Fürst Bilow in Samburg. Der frühere Reichsfinanzler Fürst Bilow und Gemahlin sind Freitag nacht, aus dem Süden kommend, in Samburg eingetroffen und im Hotel Atlantic abgestiegen.

Der Staatssekretär des Reichsjustizministeriums Kohn ist von seiner Reise zurückgekehrt.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Ed. Köhner in Meiningen.

**Statt Karten.**

Die glückliche Geburt eines **Sohnes** zeigen an **Braunsberg**, den 26. Juni 1914. **Gerichtshofbesitzer Siegfried Gisevius und Frau Hermine Gisevius geb. Werther.**

Wichtiges und unerwartet verschied mein lieber Gatte, unser lieber Vater und Schwager

**August Perding**

im 52. Lebensjahre Diesem gegen Liebesbetrübniß an die **trauernden Hinterbliebenen.** Merseburg, den 29. Juni 1914. Beerdigung noch unbestimmt.

**Herrsch. Wohnung** hainische Straße 1 verkehren halber zu vermieten. Oberregierungsrat Dr. Balthar.

**Markt 26**

ist der Laden mit Ladenstube nebst daran befindlicher Wohnung mit Stube, Kammer u. Küche sofort oder später zu vermieten.

**Die 1. Etage Friedrichstr. 5** ist im ganzen oder geteilt an ruhige Leute ohne Kinder zu vermieten.

**Markt 6** ist die zweite Etage sofort oder später zu beziehen.

**Wohnung**, 3 Zimmer, Küche, Gas, nebst Zubehör, per 1. Okt. zu vermieten. Baragk. 13.

**Freundl. Wohnung**, im Preise von 60-65 Taler zum 1. 10. 1914 gesucht. Weisknechtstr. 4, Globaustr. oder an Rebenstr. bevorzugt. Off. u. B. 8 an die Exp. d. Bl. erbeten.

**3 bis 4 Zimmer-Wohnung**, Gas, elektr., Spielzimmer, verzielt, Korr. vor 1. Oktober d. 35. gesucht. Angebote mit Größenangabe und Mietpreis an A. Artus, Roßstr. 19, 1. Et.

Alleinstehende Dame sucht zum 1. Oktober cr. Wohnung von Stube, Kam., Küche u. Zub. in einem ruh. Hause der inneren Stadt. Off. u. B. 101 a. d. Exp. d. Bl.

**Wohnung** nebst Zubehör, Bad und elektr. Lichtbenutzung, 1. Okt. zu mieten gesucht. Off. mit. Sca an die Exp. d. Bl.

**Für 1. Oktober** oder früher (siehe Wohnung von 3 Zim., Küche, Vorraum, reichl. Zubehör u. Gas. Angeb. m. Preis unt. Z 10 an die Exp. d. Bl.

**Freundl. möbliertes Zimmer** zu vermieten. Kaehe. 35

Gut möbl. Zimmer, Bahnhofstr. 4, II.

Am Freitag den 26. d. Ms. verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater der Kaufmann

**Eustachius Panecke**

im 54. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr von der städtischen Friedhofskapelle aus statt.

Sonntag mittag 12 ¼ Uhr verschied nach langem Leiden mein lieber Mann, unser lieber, treusorgender Vater, Bruder und Schwager, der Gastwirt

**Otto Obenauf**

in seinem noch nicht vollendeten 42. Lebensjahre. Dies allen Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege zur Nachricht.

**Minna Obenauf geb. Müller und Angehörige.**

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt

**Freiwillige Auktion.**

Dienstag den 7. Juli d. J., von vormittags 12 Uhr an findet im Schumannschen Gasthof zu Neumarkt (Station Neumarkt-Debra) der Verkauf der unten bezeichneten Gegenstände öffentlich meistbietend, unter den im Termin bekannt zu gebende Bedingungen statt.

Zum Verkauf kommen 1 Gramophon mit Platten, 1 Stiel mit Wagen, 1 Dreiwagen, 1 paar neue Rastgeschirre, 1 Sattel, 1 Handkloppeln, mehrere landwirtschaftliche Maschinen, 12 Stück eiserne Weisfellen mit Matratzen und Federbetten (passend für größere Güter und Gastwirtschaften), 1 ganz neuer Zweifler Bierdruckapparat, sowie verschiedene Gläser, Tassen u

Kaufliebhaber sind hierzu höflichst eingeladen Albert Franke, Auktionator.

Von Dienstag den 30. d. Bl. ab werden wieder große Transporte bester, hochtragender und frischmelkender **Kühe u. Kalben** (verschiedener Rassen), dabei Zugvieh, bei uns zum Verkauf.



**Gustav Daniel & Co.** Weissenfels a. S. Telephone 57.

**Neues Schützenhaus.**  
Zum Heimat- und Kinderfest  
Montag von nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr ab  
**Grosse Ballmusik**  
Ausgeführt von der gesamten Stadtkapelle.  
Den Heimatfestbesuchern empfehle meinen schattigen Garten zur gefälligen Benutzung.  
Für A. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
Hermann Ellenberger.

**Gut möbl. Wohn- u. Schlafz.** zu verm. **Halleische Str. 39, II**

**Möbliertes Zimmer** mit Benfio zu vermieten und 1. 7 zu bez. **Globaustr. Str. 9, p.**

**Möbl. Wohn- und Schlafzimmer** sofort zu vermieten **Goltzhardsstr. 18, 1. Et.**

**2 Schlafstellen** zu vermieten **Steinbr. 13, 1. Et.**

**4000 Mark** auf 1. Hypothek auf Haus mit Garten zum 1. Oktober gesucht. Off. unt. **K. L. a. d. Exp. d. Bl.**

**Hausgrundstück** mit großen Nebengebäuden, passend für Maschinenfabrik, Viehhändler oder Landwirtschaft. Nähe des Güterbahnhofes, unter günstigen Bedingungen durch mich sofort zu verkaufen. **Albert Franke, Merseburg, Halleische Str. 27.**

**Eine Gärtnerei** im besten Zustande, mit größeren Garten, mehreren Gewächshäusern, schönem Wohnhaus, u. f. w. ist Familienverhältnisse halber sofort durch mich zu verkaufen. **Albert Franke, Merseburg.**

**Al. neuere Wohnhaus** u. d. g. m. etw. Garten zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter **T. M. 10** an die Exp. d. Bl.

**1 Haus mit Hof oder Garten** in welchem sich eine größere Werkstätte befindet od. einrichten läßt, zu kaufen gesucht. Offerte unter **M. K.** an die Exp. d. Bl.

**1 Arbeitstagen**, sofort zu verkaufen (weil zu schwer) od. durch leichteren umzutauschen. **Arbeiterverwaltung III, 158.**

**7 Stück kleine Enten** zu verkaufen **Kantshäuser 3**

**Kleine Hühner** (reihuhf. Ital. u. am. r. Veghorn), auch 3 Wochen alt, zu verkaufen **Kaestl. 12.**

**1 kräftiges, belgisches Saugföhlen** 18 Wochen alt (braun) steht zu verk. bei **Kellermann, Ugendorf.**

**Heu.**

Einige tausend Zentner neues Heu, beste Ware, zu kaufen gesucht. Offerten unter „Heu“ an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Von der Reise zurück.**

**Dr. Kunith.**  
**Siebers Restaurant.**

Mittwoch **Schlachtefest.**

**Dobolds Restauration**

Seite **Schlachtefest.**

Dienstag **Schlachtefest.**

**Albert Schulz, Weiße Mauer 80.**

**Geübte Anleger in**

für Ziegeldruckerei gesucht. **Papiermaschinenfabrik W. A. Blankenburg.**

**Goldene Damenuhr** (mit Namen) Sonnabend Abend um dem Wege hinterer Goltzhardsstr. 13, Kulanplatz, Zeltstraße verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben **Steinbr. 9, 1. Et.**

**1 Paar Wellenfittiche entfl.** **Hotel Bräudenrain 15.**

Die weit und breit bekannte

# Sensation:

Unser grosser

# Inventur-Ausverkauf!!

beginnt Mittwoch den 1. Juli.

Geschäftshaus **J. LEWIN**  
Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

**Frühgeplückte Kirichen und Johannisbeeren** von eigener Plantage gebe in kleineren u. größeren Vorken ab.  
**Arthur Käse.**  
Blattwege am Hause Nr. 47, am Köhischen-Deumner W-a.

**Alte Kartoffeln,**  
noch sehr schöne Ware, so lange Vorrat reicht!

**Neue Kartoffeln,**  
frühblühende Magdeburger Ware, verkauft fortwährend

**Freygang**  
Grosse Ritterstraße 7.

**Immer nur mit**



**Galop-Creme Pilo**

wische ich alle Schuhe, weil Pilo am schnellsten und schönsten glänzt, auch das Leder wasserdicht und dauerhaft macht.

Pilo Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich

**Einmach-Bläser**  
(Ablen-Progress)

alle G. H. an Lager zu billigen Preisen.

**Hans Räther**  
Markt 20. Tel. 376.

## Wohnhaus

mit schönem, sonnig und staubfrei gel. Garten (ca. 1000 qm) ist wegen Verding. d. Familienstandes d. Ver. zu verkaufen. Haus, v. B. l. gezeim. allein bewohnt, enth. 2 kompl. Wohnungen mit je 5 betab. Zimmern und Badest. ruhige Lage. Selbstkäufer er-laden näheres in Merseburg, Globianer Str. 10.

## Obstplantage.

Der Anhang unserer mit edlen Sorten beendeten Obstplantage soll verkauft werden.  
Respektanten bitten wir, ihre Angebote bis 4. Juli cr. schriftlich an das Kontor der Stadibräuerei Carl Berger, Merseburg, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können, einzureichen.  
Merseburg, den 24. Juni 1914.  
Die Ortsverwaltung.

**Große Eier, Mandel 100 Pf. Zitronen, Stück 4 Pf. Früher Schmeer, Pfd. 60 Pf. Butter-Central-Halle, Entenplan 3.**

**Prima Rot- und Leberwurst sowie la. Fleischwaren** empfiehlt  
Kud. Schubert, Burgstrasse 16. Tel. 878.  
Mitgl. des Rabatt-Spar-Vereins

**Mehrere 1000 Ztr. Kirichen**  
kaufe in Vorken und Waggonladungen zu höchsten Tagespreisen bei sofortiger Kasse. Verladung erfolgt täglich in meinen Korbden. Respektanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.  
D. Richard Schumann, Obst-Verband, Tel. 426

**Ingenieur-Akademie:**  
Wismar, Ostsee für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Bau-Ingenieure, Geometer u. Architekten. (Eisenbetonbau und Kulturtechnik). - Neue Laboratorien.

**Gut trockene Naßpreßsteine**  
sind vorrätig  
Grube Pauline bei Dörsewitz.

**Extra billige Preise!**

1a Bratheringe (große Dose, 8 Liter) . . .	185 Pf.
Hollmöpfe in Remouillencance 2 Stück	15 Pf.
Hering in Oelee (4-Liter-Dose) . . .	165 Pf.
Nullfische Sardinen (großes Faß) . . .	145 Pf.
Nullfische Sardinen (kleines Faß) . . .	95 Pf.

**Jetzt folgen Spottpreise!**  
(Man heile sich beim Einkauf)

ja. 2-Pfd.-Dose Hering in Oelee, Dose nur 50 Pf.  
ja. 2-Pfd.-Dose Bratheringe, Dose nur 46 Pf.  
ja. 2-Pfd.-Dose Hollmöpfe, Dose nur 44 Pf.  
Bratheringe, lose, 2 Stück 10 Pf.

**Butter-Central-Halle, Entenplan 3.**

**Flechten**  
näss. und trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skrophulöse Ekzeme, Hautausschläge

**offene Füße**  
Aderbeine, alte Wunden werden wirksam bekämpft durch die bewährte und ärztlich empfohlene

**RINO-SALBE**  
Frei von schädlichen Bestandteilen  
Dose M. 1.15 u. 2.25  
Original Packung gesetzl. geschützt  
Roh. Schubert & Co., G. m. b. H., Weinböhla.  
Zu haben in allen Apotheken.

**28 Jahre litt ich**  
an einem bläschenartigen **Gesichtsausschlag.**  
Ich wandte die verschiedensten Mittel vergeblich an. Durch Schaumauflage mit **Obermeyer's Med. Herba-Feife** erzielte ich rasche Heilung. So schreibt Frau B. Hadmann, Wiesbaden.  
**Herba-Feife** a. St. 50 Pf. 80% verhärtetes Präparat Mk. 1.00.  
Zur Raschbehandlung. **Herba-Creme** i. Tube 75 Pf. Glasboje Mk. 1.50. 3. 5. i. d. Apotheken, bei P. Köstlich Adler-Drog., S. Emanuel Gotthardt-Drogerie, R. Hiesche Kallier-Drogerie, Rich. Kupper Central-Drogerie, Fern. Weniger Neumann-Drogerie.

**Kochkiste Heinkelmannchen**



**Kocht bratet backt ohne Feuer ohne Aufsicht**

Für die heiße Jahreszeit ist eine **Heinkelmannchen-Kochkiste** von ganz besonderem Wert; sie spart Kohlen und Gas und macht nicht die Wohnung unerträglich warm.  
Auch für die Sommerfrische und an der See macht **Heinkelmannchen** den Aufenthalt angenehmer und billig und leistet unzählbare Dienste.  
**Otto Bretschneider,**  
Eisenwaren,  
Haus- und Küchengeräte.

**Sivoli-Theater**  
Dir.: Max Eckardt.  
Dienstag den 30. Juni d. J.  
**Der lustige Kaladu.**  
Operette von Lewin.  
Beginn der Vorstellungen 8¼ Uhr.

**Maurer- und Zimmerer-Arbeiten**  
bringt, sachgemäß u. billig!  
**Gustav Horn jun.,**  
Merseburg, Globianer Str. 16.  
Tel. 281.

**Rucksäcke**  
Prima Material, beste Verarbeitung.  
**Feldflaschen,**  
auch vorrichtungsmäßig für Infanterie.  
**Wanderkocher,**  
sowie sämtl. Leuzisten-Artikel in größt. Auswahl  
**Wilhelm Köhler,**  
Gotthardtstrasse 5.

Donnerstag den 2. Juli  
**Monats-Versammlung**  
im Vereins-Café An der Beißel Nr. 8.  
Der Vorstand.

**Gesucht**  
wird für jeden Bezirk wirklich zuverlässiger Mann zur Leitung einer Engras-Verbandsstelle. Mitt. bis 800 Mk. Einkommen. Kapital und Kenntnisse nicht erforderlich. Anneb. unt. Lagerkarte 67, RbN 10.

**Arbeitsburschen u. Arbeitsmädchen**  
sotort gesucht  
**Webstuhlfabrik**  
Weißheller Straße 18.

**2 Ritzschpflüder**  
werden auf dem Grezterplate gel. Karl Banede aus Köhgen.  
**Kraftiger junger Mann**  
zum Bescheidenen gesucht. Zu erfragen Beberhandlung, Kleine Ritterstr. 12.  
**Tüchtige Hilfe für Schneiderei**  
auf einige Wochen sofort gesucht  
Gr. Bismarckstr. 2, 1. Et.  
Sierju eine Beilage.



\*) Auf dem Gewerkschaftskongress wurde am Donnerstag u. a. auch über die „Volksfürsorge“ durch den Reichstagsabgeordneten Bauer berichtet. Bei der „Volksfürsorge“ seien 7464 Berichtungsberichte mit einem Kapital von 13,2 Mill. Mark im ersten Jahre abgeschlossen worden. Im letzten Jahre sei diese bereits auf 14000 gestiegen. Die Überleitung der „Volksfürsorge“ sollen in erster Linie verwendet werden zur Förderung des genossenschaftlichen Wohnungsbaues. Zu einem Antrag, bei der „Volksfürsorge“ auch die Feuerversicherung einzuführen, erklärte der Vertreter der „Volksfürsorge“, Zeigehamburg, daß aus gegenseitigen Gründen dieser Antrag nicht angenommen werden könne. Wg. Bauer bemerkte, formell sei das nicht. Aber es werde ein Ausbaubau der konsumgenossenschaftlichen Feuerversicherung vorbereitet.

## Provinz und Umgegend.

\*) **Weihenfels, 29. Juni.** Ein Kaufmannslehrling in einer höheren größeren Schulaufsicht wurde beauftragt, von der Post 700 Mark eingelauene Gelder zu holen. Statt sie abzuliefern, unternahm er jedoch mit einem stellungslosen Fußweiber eine Reise. In Heilbronn wurden die beiden, die noch 600 Mark hatten, erwischt.

\*) **Magdeburg, 28. Juni.** Zur Verhaftung der letzten Einbrecher. Durch die Verhaftung des Zimmermanns Behnig aus Schweselen auf dem hiesigen Hauptbahnhof ist es gelungen, auch den dritten der langgehenden Einbrecherbande, der 15 Einbrüche in Magdeburg und der Umgegend zur Last gelegt werden, ungeschädigt zu machen. Der bei der Verhaftung seiner beiden Komplizen Krakenberg und Feder entkommene Verbrecher Neith hatte ebenfalls einen Armeereisenden mit 50 Kartonen bei sich. Der bei seiner Verhaftung schwer verwundete Einbrecher, welcher in Krakenbergschein Verletzungen erlitten, ist nicht, wie wir berichteten, durch zwei Schüsse der Schmeule verletzt, sondern hat sich, wie durch Zeugen einmündig festgestellt wurde, den tödlich wirkenden Schuß in das Auge nach seiner Verwundung durch den Schützenmann Schacht in selbstmörderischer Absicht selbst beigebracht. Wie gemeingefährlich das Treiben der drei Unmenschen war, geht daraus hervor, daß die Einwohner von Ortschaften im Kreise Neubabensleben, die besonders von den Verbrechern heimgegriffen wurden, sich ohne Waffen gar nicht mehr schafen legten. Auf die Ergreifung der drei Verbrecher war eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

\*) **Essen, 29. Juni.** Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer letzten Sitzung einen Antrag des Magistrats entsprechend 830000 Mark zur Errichtung einer Tropfkörperanlage in den städtischen Klärbecken. — Zu Oberträger des städtischen Krankenhauses wurden mehr als 80 Verehrern Professor Dr. Maack von der Universitätsklinik zu Bonn und der Privatdozent Dr. Wehls von der Universitäts Straßburg gewählt.

\*) **Dessau, 28. Juni.** In einem Aktuel zweiter Klasse des kurz vor 5 Uhr hier eintreffenden D-Buges aus Samburg, schoß sich zwischen Dessau und Köhler der 26 Jahre alte Kaufmann Karl Henja aus Eberwerda eine Kugel in die Brust und verletzte sich lebensgefährlich. In seiner Begleitung befand sich ein aus der Schwert gebürtiger Kaufmann Nagel, der angab, daß er Henja in Samburg abgeholt habe, um ihn nach Eberwerda zu begleiten. Henja soll in der Filiale Manitz des Bankhauses Fröhlich u. Ruttner, Berlin, gegen 80000 Mark unterschlagen haben und flüchtig geworden sein.

\*) **Eisenach, 29. Juni.** Rechnungsamtmann Staffi aus Dornbach, der, wie berichtet, vermißt wurde, ist wegen großer Unterschlagungen im Amte flüchtig geworden. Er wird flehentlich verfolgt.

## Merseburg und Umgegend.

29. Juni.

### Heimatfest in Merseburg.

In die Heimat macht ich ziehen,

In das Land voll Sonnenlicht.

Diesen Wunsch hatten am Sonntag, dem Tage unseres ersten Heimatfestes, viele alte und junge Merseburger in der Tat umgesetzt. Von nah und fern waren sie in Scharen herbeigeeilt, hatten wieder Zeit noch Mühe geparkt, um dem Heimatfeste beizuwohnen. Lebende Fahnen, Ehrensporen, frische Wunden, Sonne soll in der Filiale Manitz des Bankhauses Fröhlich u. Ruttner, Berlin, gegen 80000 Mark unterschlagen haben und flüchtig geworden sein.

### Das Festkonzert

auf dem Anlandungsplatz war außerordentlich stark besucht und schon hier spielten sich ruhende Szenen der Begrüßung ab. Beim Klange fröhlicher Musikwellen promenierte man auf und ab und machte alte Freundschaft wurde hier erneuert. In der schiffelnde erfolgte in Gruppen die Besichtigung des alten Rathauses und des Heimatmuseums. Aufmerksamsten Gesichts und wahrer Anerkennung für das, was hier geschaffen worden war, konnte man auf allen Gesichtern wahrnehmen bezw. wurde immer wieder zum Ausdruck gebracht. Um 2 Uhr begann das

### gemeinsame Mittagessen

im Tiroler, an dem etwa 180 Personen teilnahmen. Stadtrat Schiele, der Vorsitzende des Ausschusses, begrüßte in herzlichsten Worten die alten Merseburger und rief ihnen ein herzlich willkommen in der Vaterstadt zu. Auch gedachte er derjenigen, die nicht kommen konnten und schloß mit einem Hoch auf die Gäste. Frau Fabrikant Weber aus Berlin dankte in netten poetischen Worten für die Veranstaltung des Heimatfestes, sowie Bürgermeister W. A. L. Schlichen in einer Ansprache, in der er bei hier verlebten Jugendzeit gedachte und seinen an der übrigen Teilnehmer Dank für das herrliche Fest übermittelte. Sein Hoch galt der alten schönen Vaterstadt. In angeregter Stimmung erfolgte sodann der Zug mit Musik vom Tiroler nach dem Anlandungsplatz durch die Schulstraße, kleine Ritterstraße, Gott-hardtstraße und Weihenfelser Straße. Überall säumten dicke Handflächen die Straßen ein und freudig wurden die alten Fremde und Bekannte begrüßt. Die Nachmittagsstunden verbrachten auf dem Anlandungsplatz und in den Erfrischungszelten den meisten Festteilnehmern wie im Fluge und als der Abend herannah, lautete die Parole: Zu! nach dem

### Heimatfest-Kommers.

Nun reicht mir eine Kanne Wein Und läßt den Becher sein von Golde, Noch einen Trunk will ich dir weihen, Noch einen Aufschubtrunk, du Holde! Alt-Merseburger! Dein Jenseit hält Geist, Herz und Sinnen mir gefangen! Heil, dreimal Heil! In aller Welt Steht nach der Heimat mein Verlangen!

Ja, wie war es denn nur möglich, daß sich ein solch fröhliches Treiben bei dem Festkommers im Casino entwickelte? Wie schön, wie erquickend und labend waren diese Stunden feierlichen Zusammenseins! Auf dem Ton der Freude waren Geigen und Trompeten gestimmt und Musikdirektor Horstler verstand es, durch feine trefflichen Modifikationen das Gemüt zu ergreifen, während ein vorzüglich zusammengestelltes Doppelquartett gleich mit dem ersten Vortrage: „Gott grüße dich“ Herz und Sinn auf das Kommende vorbereitete. Und in der Tat! Die Begrüßungsrede unseres Bürgermeisters Dr. Haacke mußte das Herz gefangen nehmen und nach Willkommengruß und lebhaftem Willkomm bei allen getunden haben, die der Einladung zum Heimatfeste gefolgt waren. Wie zündeten die Worte unseres Stadtoberhauptes, der die Zuhörer im Geiste durch die der Bahn gelunden Fortschritte der heimischen Stadt führte. Über Erwartung reich ist der Gedanke des Heimatfestes erfüllt, und die Jubilareiner dorer, die diesem Feste persönlich nicht beizuwohnen konnten, lassen sich nicht mögen mit der Hoffnung, daß die Festlichkeiten ernten. Hoffen wir, daß diese Tage eine Fülle herrlicher, unvergesslicher Eindrücke hinterlassen und das Band der Heimatliebe immer fester zu knüpfen vermögen. Aber die echte Vaterlandsliebe ist gegründet auf Treue zum Herrscherhause, das in seinem Familienleben vorbildlich ist. Unser Kaiser und sein Haus, hoch, hoch, hoch! — Dieser mit Begeisterung aufgenommenen Begrüßungsrede folgte

### des Rechtsanwalts Dr. Rademacher:

Rosen blühen — und der starke Duft reisender Ähren weht von fernem Feldern über unsere Stadt.

Räubern wallen im Winde, eine frohe Menge drängt sich im Hellenglanz eines gelegenen Sommers. So feiern wir feste voll Freude und voll Dankbarkeit, voll Hoffnung, mancher unter uns vielleicht voll Wehmut, feste voll hellen Jubels, aber auch voll ernstlicher Bedenken, die der Freude dient, aber auch bestimmt ist, an jene Hürden zu klopfen, die uns verbinden mit dem Quell unseres tiefsten Empfindens. Lassen Sie einmal im lauten Klange der Freude uns still halten und Atem holen, lassen Sie einmal uns beruhigen, in Worte zu fassen das, was in diesen lichtdurchfluteten Sommertagen durch unsere Seele geht.

Eiern schreibt die Zeit, die uns geht. Das Volk, das stolz darauf war, ein Volk zu sein der Dichter und Denker, es mag jetzt stolz darauf sein ein Volk zu sein des Willens, der Arbeit, der Kraft und des Erfolges. In Waffen starrt unter Vaterland, stark und gestärkt in blühender Mehr in Ost und West, das braunende Rad der Maschinen, der eberne Gang eines bis zum Unantastlichen in ihren Leistungen geteigerten, Technik und Wissenschaft der bitteren Schwanz der Arbeit, des Anstrengens, der Mühen, unseres Leidens — es ist eine harte Sprache, die unser Leben durchdringt. Keiner ist unter uns, und mag kein Tagewerk, die Atmosphäre seines Lebens noch so klein sein, der unberührt wäre von diesem Siegeszuge deutschen Willens, deutscher Kraft und deutscher Arbeit.

Und doch, was unserm Volkes heiligstes Vermächtnis ist, das hoch deutschen Gemüte, es hat auch in dieser eierernen Zeit nicht vergehen dürfen. Und doch, was unsern Hälften schwingt, durch das Klirren der Maschinen, durch den heißen Atem einer großen, unermüdlich schaffenden Nation geht ein süßer stiller Klang, stark und zäh wie der Ton einer feiner wunderbaren alten italienischen Geigen, immer und immer wieder sich hervorbringend aus dem Rarm des Vaters — Grüßen uns die deutschen Gemüte, die Schönheit nach einem tiefen, stillen Glück, nach Jugend und harmlosen Frohsinn — Heimatfänge — Heimatgander.

Heimat — was ist uns, was ist ihnen, die von fern her heute zu der alten Stadt ihrer Jugend geeilt sind, die Heimat? Der haltende Schritt der Zeit, und unsere stille Sehnsucht hat er mit sich herübergeführt. Was ist unser Heines entstanden. Was ist die Heimat nach dem Wandern, der sie nach Jahren, nach Jahrzehnten wieder aufsucht? Wohl meine ich, sie ist ihm viel, unendlich viel — ein blühender Baum auf stiller Erde, ein Ebenflur, gründer wie einst am grauen Gemäuer, ein alter Hauspfeiler, freundlich in die Straße schauend, ein Anstich wohl geworden und doch vertraut grüßend, aus altheimlichen Fenstern ein Stachel — Grüßen ein stinnern und Träumen — auf stillem Friedhof vielleicht ein vermittertes Grab.

Wohl uns, daß solche Empfindungen, solche Gedanken imlande sind, uns ein fest Feiern zu lassen, wie wir es heute feiern dürfen. Wohl dir, mein deutsches Volk, das es dir beschreiben war mit der Arbeit, dem Willen und dem Erfolge zu verbinden die Ziele deines Gemütes. Du mit ebernem Wort lehrst uns die Weisheit: Ein Staat faßt auf die Dauer nur getragener werden, von einer Nation. Eine Nation faßt dauernd sich gründen auf die Familie. Eine Familie kann, so daß sie diesen höchsten Aufgaben gewachsen ist, nur gedeihen in der ständigen Pflege der Tradition, in der Pflicht für das Vergangene der organischen Entwicklung dessen, was die Väter schufen, daß das, was uns heute heil ist, was wir unseren Kindern vererben wollen. So ist die Familie der eigentliche Träger unseres politischen Seins. Familienkultus aber ist im eigentlichen Sinne ein Kultus der Heimat. Sturmzeichen drohen eine Lockerung der Familienbande, der Sittlichkeit, die ihre Grundlagede bildet, lassen mancherlei Erleichterungen der neueren Zeit erkennen. Da scheint es Zeit, daß jeder nach seinem Teil, nach seiner Kraft den Kampf aufnimmt gegen solche Gefahren. Dem Gange dienlich, der diesen Kampf führt, dem Gange dienlich jede Feier, die das zu diesen berufen ist, was uns stark macht in solchem Kampfe.

So lassen Sie hell die Freude schallen in diesem Saal, lassen schäumen Sie die Weider Freuden, aber seien Sie sich bewußt: ein Heimatfest ist ein Fest, das auf dem Gemüte, ein Fest, das nur Deutscher, mit Deutscher Feiern können, ein Fest, das höheren Dienst als der Freude des Augenblicks. So grüße ich Sie als ein Sohn ihrer Stadt, die mich gebeten hat, ich grüße Sie, all ihr Bürger, dem sie die

Heimat ward seiner Mannesjahre, ich grüße sie als ein Hoffender, der ihrer Zukunft vertraut.

Es höher die Kultur eines Volkes, je älter die Tradition einer Familie ist, umso mehr werden die einzelnen Mitglieder sich als Glieder einer organischen Entwicklung fühlen, umso stolzer werden sie darauf sein, Teil einer alten Kultur, einer sublimierten Vergangenheit zu sein. Jetzt ist dies, ja, in unserer alten Vätergeschichte, so muß es nicht ebenbürtig zeigen in unserer alten Städte. Stadt, die vor einigen Jahrzehnten aus dem Nichts erwuchs — wo soll sie die Traditionen hernehmen und die Stimmung für ein Heimatfest? — Eine solche Heimat kann nur sein eine Stadt, in der dem aufwachsenden jungen Geschlecht tausend Stimmen der Vergangenheit, vielleicht halb unbewußt eingemipft haben die Mähnung vor dem, was war, eine Ahnung wenigstens dessen, wie wir doch in allen und allem und hätten wir es noch so herzlich weit gebracht — auf den Schultern unserer Väter stehen. Wie können wir stolz sein in diesem Sinne auf unter alten Merseburg. Ein Jahrtausend ist es, das wir unter eigen nennen dürfen, ein Jahrtausend der Geschichte, ein Jahrtausend eines Spiegelbildes, aus dem im kleinen die Geschichte der großen Welt uns anschaut. Auf allen Wegen führen wir den Fußstapfen einer großen vergangenen Zeit.

Wie sind wir begnadet vom Schicksal, Söhne einer Stadt zu sein, die vor tausend Jahren schon ein in sich geschlossenes Ganzes, ein Gegenstand der Geschichte war. In den engen Mauern eines solchen Gemeinweins mußte sich im Laufe der Jahrhunderte eine Demokultur entwickeln. Eine Demokultur, die uns heute noch vor vielen Jahren befähigt, ein Heimatfest zu feiern. Was der Dem, das Schloß, die alten Mauern und Türme uns erzählen, sie erzählen es nicht jenen Fremden. Fremde sind sie uns, Freunde der Stintheit, Freunde, die nur dem Freunde ihr Amerites und Heiligstes geben.

So sind wir stolz der Tradition, die unter uns lebt, stolz aber auch sind wir auf das, was die lebende Generation geschaffen hat. Ihnen, den alten Merseburgern, die heute gekommen sind von fern her, die alte Stadt zu schauen können wir sinnfällig es bewußt, doch nicht auf Vorbeeren entschließen sind. Stillstand ist nicht — was Du ererbst von Deinen Vätern da, erwirb es, um es zu besitzen. Wir brauchen uns der großen Vergangenheit unserer Väter nicht zu schämen. Unermüdlich ist weitergearbeitet zum Wohle und der Verbesserung der Stadt. Die engen Gassen der alten Stadt, sie gehören zu uns und nicht mögen wir sie missen; aber vor den Toren müssen wir rücken die neuen Anlagen von stolzer Schönheit — ragend stehen Krankenhaus und Gasanstalt — ein Mal moderner fürsorge, heutigen Bürgerfleiß und deutscher Bürgerkunst, traulich grüßt das alte-neue Rathaus mit den dämmernnden Hallen des Kellers. Neue gewaltige städtische Bauten schmücken das Weichbild der Stadt. Die Gründung und Heraldaend erfolgreiche Entwicklung des Heimatmuseums legt Zeugnis ab, wie die Pflege des Allen in uns lebt und leben wird, manches künftige ragende Gebäude im Innern der Stadt, so das Rathaus am Gartenplan, fremd mögen sie den alten Merseburger zunächst angelehnt haben und doch möchten wir sie nicht missen. So grüße Sie die alte Heimat im neuen Kleid, verjüngt und veredelt — und doch die alte Heimat, wie sie geblieben ist im Gemüte — vor im Laufe der Zeiten und wie sie geblieben ist im Gemüte.

Wenn die Räume trauern am Damme, das Wasser des Teiches blinkt und der Nordost bläst am Kriegertempel am Gotthardtor, — wenn im stillen vordornen Schöngarten einzelne Gestalten gemessenen Ganges geruhend ihren Spaziergang machen — wenn die Saale rauscht unter der hohen Brücke in das alte Triebrad der Neumarktsmühle — wenn das Auge schweift über das ragende, grünmangene Schloß — wenn gegen Abend in den engen Straßen der inneren Stadt der Zug weißgekleideter Ewig und fröhlicher Mädchen, durchleuchtet der bunten Mägen unterer Gymnasialen und Schüler flutet und lacht — wenn die graue grünmangene Mauer der Sirtzische grüßt und im stillen Schloßhof das Auge ersiehend den Vinten der ragenden Kenniafencegebäude folgt — wenn man den Tafen lücht, der wie gewöhnlich ungeschicklich auf der obersten Etage sitzt — wenn im Abendlichte vom Stadtturm die getragenen Klänge des Choralis über die alten Dächer wallen, — das ist die Heimat, wie wir sie lieben, die Heimat, wie wir sie Jüden zeigen können, unberührt wie vor Jahrzehnten, die Heimat, wie wir sie zu wahren geloben, so lange wir können!

Und wahrlich — wohl geeignet will mir auch die Zeit erscheinen, zu der uns dieses Heimatfest vereint. Kinderernte unter Kinderfest. — Niemand ist unter uns, dem dieses Wort nicht alle feierlichen Erinnerungen erweckt. Kinderfest — unter wahres Heimatfest. Sei doch nichts dem Zuge der alles mißverständliche Zeit zu widerstanden als unter Kinderfest. Heute, wie vor 50 Jahren, steht der wohlgekleidete Zug hinaus im schönsten Kranz der Freude, im schönsten Schmuck der blühenden Mägen unserer Jugend. Heute, wie vor 50 Jahren, ist das alte Lied auf dem Markt zu Beginn und zum Schluß des Festes. Heute wie vor 50 Jahren laßt das Trompetenklänge die Parade, laßt das Karneval, rafft das Glückselig — und so entwickelt sich diese feierliche Schritt für Schritt in sorgfältiger Wahrung der Tradition, so wie sie unter Stolz und unsere Freude war und ist.

Aber auch ein tieferer Sinn noch scheint mir zu liegen in dieser Verbindung von Kinderfest und Heimatfest. Was heißt uns feierlich ansehbar an die Heimat, an Jugend und Vergangenheit als das Baden des Kindes, das blühende Auge schlüßlicher Jugend? Das Baden unter sternenklarem Himmel heute, wie wir es selbst gelacht, was es unter Kindesling heute lachen werden. Das Technik und Wissenschaft, Arbeit, Kraft und Erfolg ein Volk verwandeln in seinen tiefsten Tiefen — das blühende Baden des glücklichen Kindes ist ewig, ist unabänderlich, es ist heute wie es war und ist immer und ewig — ist die Jugend, die Vergangenheit und die Zukunft, ist die Heimat selbst. Man morgen der Begegnung über den alle es unter Kindeslingen ziehen, der Jubel der Kinder wird nicht anders klingen, als er vor 50 Jahren klang, als vielleicht ein entloberner Kinderballon, vielleicht auch nur die Kreise einer dahinschießenden Schwabe ihn ausfüllen. So findet sich im Lachen des Kindes Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft eines Heimatfestes, so finden wir zu ihm den rechten laubten Grund eines Heimatfestes.

So soll heute an diesem Sommertage unter uns gehen, du alte Stadt am rauschenden Strom, im warmen Bann, du altes hiesiges Merseburg, so grüße ich dich, mit bestem offenem Herzen, mit dankbarer Freude gebend der Vergangenheit, mit Stolz zeigend, was die Gegenwart ge-

hoffen, mit gläubigem Vertrauen auf eine glückliche Zukunft.

Ein Klang der Freude, das Bewußtsein dessen, was wir bewahren können und bewahren müssen, ein frohes Hoffen auf künftige Zeiten trage dieses Fest, trage es hin zu künftigen glücklichen Jahren, in denen die ersten ersten Jahre weitere folgen mögen.

Freue um Freue, Liebe um Liebe, Hoffnung um Hoffnung. So lange die Seele zieht und der Fittich die Schindeln eines großen Volkes od unsern Häuptern taucht, so lange es Menschen gibt, die Verstand haben für deutsches Fühlen und deutsches Denken, so lange Arbeit, Mühe, Erfolg und Kraft in diesem Volke wohnt, so lange blühe und gebehe bu, unsere Heimatstadt, bu Stadt einer großen Vergangenheit, einer freundlichen Gegenwart und einer blühenden Hoffnung für die Zukunft!

Unendlicher Jubel durchbraute den Saal nach diesen trefflichen Worten und die folgenden gemeinschaftlich gesungenen Lieder, deren Gedächtnis hier ganz besonders bebandt sein möge, sind wirklich aus voller Brust gesungen worden.

In Merseburg, wills auch immer bleiben, In Liebe stets bis an mein Lebensend, Was aus der Heimat immerhin mich treiben Und wie mein Schicksal sich auch dreh und wend — Ihr bant ich stets aufs neue mit dem Namen eurer Freue, Ihr seht mein Fort, mein Alles, was ich hab, Ihr bleib ich treu ergeben bis ins Grab! — Und welche Fülle von Erinnerungen weckte das andere Lied: „Unser Merseburg“, in dem in ergötzlicher Weise die städtischen Verhältnisse geschildert wurden!

Man weichen Eindruck die ganze Veranstaltung gefunden, ließ sich am deutlichsten erkennen in den Dankworten, welche Oberbürgermeister Wagner an die Versammlung richtete, der Mann, dessen Liebe zur Heimat bu bekanntlich auch in dem wunderbaren Grabdenkmal auf unserem Stadtfriedhof sichtbare Gestalt gewonnen hat! Nicht vergessen wollen wir die tünerischen Leistungen der Merseburger Turnerschaft und einer Damen-Turnabteilung, denn auch diese mit vielem und berechtigtem Beifall, sowie der Vereinstag der Frauen, die umgeweiht, daß die heranwachsende Jugend zur Freude der alten befreit ist, das Wort wahr zu machen: mens sana in corpore sano! Alles in allem, es war ein vortrefflich schöner Abend, den kein Mißfall störte, das viel zum Ruhme des Stadtrats L h i e l e gelangt sein, der umgeben von Vertretern der städtischen Behörden, der Garnison, der Geistlichkeit, Presse und Verwaltungen, die städtischen Parabelschiffen als Zeichen seiner Feldobnerwürde wacker zu handhaben verstand. Erwähnt ist noch, daß eine Reihe von ausgestellten Einzel- und Gruppenbildern, von Gebäuden, Verkehrsmitteln und sonstiger stadtbezogener Persönlichkeiten die berechtigte Aufmerksamkeit vieler Besucher auf sich zog und alte Erinnerungen wach werden ließ, es wird wohl kein Einzelner von dannen gegangen sein, ohne zu sagen: diese letzten Stunden meines irdischen Zusammenlebens werden mit unvergesslich liebsten Ernst und Eifer wechselten miteinander ab; wie wohnt und berührt die von Fräulein und Herr K u p p e r gesungenen Duette, wie erheitert wirken die Vorträge meines Sprach- und Schriftgewandten Herrn Seile, wie herzlich klangen die mehrer- und mehrerhaft vortragenen Quartette! Wie zu Ende am Ende unseres Berichtes, den wir mit den Worten schließen:

Wer unser Merseburg erkennt, Der bleibt ihr treu ergeben, Drum laßt heut beim frischen Trunt Noch einmal hoch die leben!

Seil, vielschlag Seil allen biederen Merseburgern!

Am Montag vormittag besichtigten viele alte Merseburger den Schloßpark, das Heimatmuseum und den Stadtpark; namentlich letzterer erregte lebhaftes Bemerkung. So einen schönen idyllisch gelegenen Park hatte man sich dort draußen nicht vorgestellt. In Merseburg ist auch in dieser Hinsicht gewaltig vorwärts gekommen!

Drei Spenden sind dem Heimatfest-Ausschuß übermittel: worden, die verdienen, bekannt zu werden. 100 Mk. stiftete ein alter Merseburger für die Altenburger Schul, die er besucht hatte, und ein anderer 100 Mk. zur Verteilung der Kosten für das Heimatfest. Vielen mit allen denen, die ähnlich es beabsichtigen, herzlichen Dank!

Der Kinderfesttag wurde eingeleitet mit dem städtischen Wecken der Trommlerkorps. Es das trieb ist der Himmel, aber nicht unfruchtlich. Erwartungsvoll bildet Merseburgs Jugend nach oben. Möge sie in ihren Hoffnungen nicht getäuscht werden. Und nun: Allen ein frohliches Kinderfest!

Personalien. Bei der Landes-Bevölkerungsanstalt Sachsen-Anhalt sind ferner befordert worden Sekretariats-Assistent F a b e r zum Sekretär, die Burodirektare K u n n e r t,

Rühne, Hauthal und Kirschmann zu Sekretariats-Assistenten.

Keine Festlegung des Osterfestes. Eine Festlegung des Osterfestes ist, wie die offizielle „Neue politische Korrespondenz“ gegenüber anderen Meldungen mittelst, „für absehbare Zeit nicht zu erwarten, da die einer anderen Regelung entgegenstehenden Schwierigkeiten auch jetzt noch nicht behoben sind. Die königliche Staatsregierung wendet aber der Frage fortgesetzt ihre Aufmerksamkeit zu.“

Eine etwas spätere Osterfeier nicht bevorzugen. Der Roggen steht im Vergleich zu anderen Jahren noch ziemlich grün aus. Der Körnerertrag wird ein reichlicher werden. Hafer, Weizen und Gerste sind aus den Ähren heraus und dürsten, wie der Roggen, eine beträchtliche Länge erreichen.

Bei den Erdarbeiten zum Bau der elektrischen Fernbahn Merseburg-Mühleln derungslüfte am Sonnabend nachmittag des Arbeiter August P e r s i n g von hier dadurch, daß er in Miederling von herabstürzenden Erdbreich verwickelt und erstickt wurde. Trozdem es gelang, ihn schon nach etwa 5 Minuten auszugraben, war doch der Tod bereits eingetreten. Der Verunglückte hinterläßt Frau und Kinder.

Am Sonntag mittag zertrümmerte der Milchwagen des Rittergutes Wengelsdorf in der Breite Straße das große Schaufenster des Kaufmanns Otto C h a l s e. Das Geschick blieb mit seinem letztenartigen Verbleib am Eisengestell des Feuerkorbes hängen, sich diesen im Weiterfahren herunter und zerdrückte dabei die Fenster-scheibe. Sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet.

Schwimmpfer. Bei dem in L u c h a am Sonntag stattgefundenen Wettschwimmen erhielt Herr Walter S c h ö n e m a n n von Schwimminnen Merseburg von 1913 den ersten Preis im Junioren-Breitschwimmen. Es bedeutet dies für den genannten Baren einen schönen Erfolg hinsichtlich seiner Arbeit im Interesse der Jugendpflege.

### Mühleln und Umgebung.

29. Juni.

Mühleln, 29. Juni. Zum Aushebungsgeheiß haben zu erscheinen: Mühleln o. d., den 1. Juli d. Js. zu Mühleln im Schloßpark vormittags 8 1/2 Uhr die Militärpflichtigen aus: Bedra nebst Gut, Braunsdorf, Cämmers, Crumpa nebst Gut, Eptingen nebst Gut, Gschäfte, Gschäftshilf nebst Gut, Gräfen-dorf, Lügkendorf, Miederling, Mühleln, Neumark, Pehkendorf, St. Mühleln, St. Ulrich nebst Gut, Schmirna, Schnell-rath, Sporan, Schönlitz nebst Gut, Wenden, Wernsdorf, Jöhlinger nebst Gut, Jordan und Jöhlsdorf.

Aus dem Inkurrate, 28. Juni. Während Ende voriger Woche die Preise für Kirschgen ganz erheblich gefallen waren, trat infolge des starken Angebotes von Weißkirschgen ein Preisrückgang ein, der nicht erwartet wurde. Schwarze und dunkle Kirschgen wurden mit 12—15 Mark der Zentner verkauft, Königskirschen mit 9—10, Bernsteiner mit 7—8 Mk. und weniger. Auch in Erdbeeren war eine starke Anfuhr, und die besten Qualitäten kamen nicht über 30 Mk. der Zentner; die meisten wurden mit 20—25 Wk. das Pfund gehandelt. Johannisbeeren kosten 15—16 Mk. für 50 Kilo. Alle Märkte waren überreich bedient, und es wird ein weiterer Rückgang befürchtet. Teilweise ist auch wohl die Ware selbst an dem schlechten Geschäftsgange schuld, da viel feuchte und schlechte Ware eingeliefert wird.

Schwanen, 27. Juni. Unser langjähriger Seelforger Pastor F l e i s ch tritt nach 42-jähriger Tätigkeit am 1. Oktober in den wohlverdienten Ruhestand. Er nimmt seinen Wohnsitz in Halle.

Nebra, 27. Juni. Bei dem stattgefundenen Verkauf der diesjährigen Heunutzung auf den städtischen Wiesen wurden 1925,50 Mk. erzielt. (1913: 1328,50 Mk.) — Kürzlich ist der Aufseher Wange aus Groß-Wangen auf dem Kallischachte bei Groß-Wangen schwer verunglückt. Es machte sich die sofortige Überweisung in den Bergamtsstrotz nach Halle notwendig. Sein Zustand ist bedenklich.

Zweites Jugendwetturnen in Frensburg a. U. Vom Wetter ausgezeichnet begünstigt, fand am Sonntag das diesjährige Jugendwetturnen des Nordböhmering-Gaues unter harter Anteilnahme der Frensbürger Bürger-schaft statt. Circa 500 Jugendwetturner waren unter Führung ihres Leiters zusammengetommen, von denen der weitaus größte Teil die allgemeine Wanderung von Naumburg nach Frensburg mitgemacht hatte. Am dem sich mittags anschließenden Wetturnen beteiligten sich 458 Jugendwetturner, von denen in der ersten Stufe 75, in der zweiten Stufe 142 die vorgeschriebenen 40 Punkte erreichten und als Sieger mit einem Ehrentaggen bedacht wurden. In der ersten Stufe ging als erster Sieger S e m p r i c h (E. v. Frensen-Naumburg) mit 60 Punkten, in der zweiten Stufe M ü l l e r (M. v. Naumburg) mit 59 Punkten hervor. Die Veröffentlichung der Siegerliste behalten wir uns für nächste Nr. vor.

### Wetterwarte.

B. W. am 30. Juni: Zeitweise heiter, vielfach wolktig, etwas kühlter, etwas Regen, frühweisse Gewitter. — 1. Juli: Heimlich heiter vorwiegend trocken, Tag etwas Regen.

### Theater und Musik.

Morgen Dienstag abend findet die zweite Aufführung der Operette „Der lustige Kadaver“ statt mit Frau Direktor Ehardt-Weise in der Hauptrolle der Gitt. Das Stück, welches vor 8 Tagen so glänzend gefiel, ist reich an flotten Melodien und Tänzen und sprach der Schläger „Sammeln — Wäh!“ so an, daß er doppelt genast werden mußte. Es ist der Dichtung, die unter dem Tude des Quartals in letzter Zeit nur vor leeren Häusern spielte, zu ginnen, daß sie einmal die Tadel „Ausverkauf“ herausgingen kann. Es war dies in diesem Jahre noch nie der Fall, was umso bedauerlicher ist, da das Personal bei weitem besser ist, als es seit Jahren der Fall war.

### Vermischtes.

Eiferjuchtsdrama. In Nancy feierte der Infanterie-Sauptmann Souls auf seine Geliebte aus Eiferjucht mehrere Revolvererschüsse ab und verletzte sie lebensgefährlich. Souls verurteilt, sich dann selbst zu entleben, wurde aber von seinen Anverwandten davon abgehindert.

Großes Schwebenfeuer. Beutchen 27. Juni. Weizen abend brach in der Weizenammer der Lazibütte des Großen Sendel von Donnerstag mit Adagiofau Großfeuer aus, das von dem 400 Quadratmeter bedeckenden 15 Meter hohen Spolbau auf die hochverleiden Schwefelströme übergriff. Eine 200 Meter emporlobende Klamme schüttelte einen Regenregen über die Säuler von Budag. 18 Feuerwehren aus den umliegenden Orten schickten die Mannschaften sinnen schwer unter den Schwefeldämpfen. Die Schwefelsäurevorräte wurden vernichtet. Der Schaden wird auf eine halbe Million Mark geschätzt.

Schwebenfeuer auf der Wiener Ausstellung. Sp. on, 27. Juni. Gestern abend gegen 10 Uhr ist im Wiener-pavillon auf der Ausstellung in Wien eine Feuerbrannt ausgebrochen. Troz des sofortigen Eingreifens der Feuerwehre gelang es nicht, den Pavillon zu retten, der vollständig niederbrennte. Der Schaden dürfte sich auf 1000000 Francs belaufen. Der Pavillon war erst am Freitag vormittag eröffnet worden.

Die Erbschaftskasse auf Sumatra. Der durch das Erbgehen in Südsumatra angerichtete Schaden wird auf vorläufig rund eine halbe Million Mark geschätzt. 27. Juni. Eine durch das Erbgehen verurteilte Kulu-In-Bentolen wurden 22 Leiden geboren. — B a t a v i a, 27. Juni. hat den mit Auswanderern vollbesetzten Dampfer „K i n i a“ in der Sunda-Strabe auf Strand gelegt. Die Lage des Schiffes ist gefährlich. Dampfer sind zur Hilfeleistung abgegangen.

Der belagerte Dampfer „Gothland“ wieder flott. Der in der Nähe von der Seilwinde getrandete Dampfer „Gothland“ ist, wie der Draht aus Sella meldet, wieder flott geworden.

### Neueste Nachrichten.

#### Zur Ermordung des österreichischen Thronfolgers.

Serajewo, 29. Juni. Die Leiden des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin, der Herzogin von Hohenberg, sind im Konal aufgebahrt worden. Ein Wiener Professor wird die Leiden einbalsamieren, so daß die Überführung nach Wien nicht vor morgen erfolgen kann. über die Leichenfeierlichkeiten in Wien sind noch keine Bestimmungen getroffen. Es verlaute, daß die Beisetzung nicht vor dem 10. Juli erfolgen wird.

#### Die Aufnahme der Trauerbotschaft in Berlin.

Berlin, 29. Juni. Der Verkehr war gestern mittag in der Stadt nur gering. Man erfährt daher in den Nachmittagsstunden die Nachricht von dem juchsbaren Vintestat, das die habsburgische Monarchie betroffen hatte, nur langsam. Überall gab sich die schloßhafte Teilnahme kund. In den öffentlichen Lokalen wurden die Konzerte eingestellt, nachdem man die österreichische Nationalhymne: „Gott erhalte Franz den Kaiser“ intoniert hatte. Die österreichische Botschaft erfährt die Trauernachricht erst vom Auswärtigen Amt. Kurz nach 4 Uhr leitete der Reichs-s-t-a-z-l-e-r der Botschaft einen Konvaleszenz ab, die anderen Minister folgten später.

Mein großer

# Inventur-Ausverkauf

beginnt am Mittwoch den 1. Juli 1914

Es finden wie alljährlich in allen Abteilungen

Große Preisermäßigungen statt

Geschäftshaus

Otto Dobkowitz

Entenplan 8

**Ausgekauft.**  
 Für diesen Teil übernimmt die  
 Redaktion den Publikums gegenüber  
 keine Verantwortung.

### Obst-Verpachtung.

Die Obstverpachtung der Ge-  
 meinde Wallendorf soll Sonn-  
 abend den 4. Juli nachmittags  
 6 Uhr im Gasthof zu Wallendorf  
 verpachtet werden.

Bedingungen im Termin.  
 Wallendorf, den 26. Juni 1914.  
 Adalg, Ortsrichter.

### Wachhausverpachtung.

Das Wachhaus der alten Ge-  
 meinde Bennsdorf soll Sonnabend  
 den 4. Juli, nachmittags 4 Uhr im  
 Gasthofe öffentlich verpachtet  
 werden. — Bedingungen im  
 Termin. — Auch können die  
 Bedingungen vom 1. Juli ab  
 beim Ortsrichter eingesehen  
 werden.

Bennsdorf, den 27. Juni 1914.  
 Die Ortsbehörde.

### Baden

zum 1. Oktober zu beziehen.

Ackmarkt 2

**Volksbank in Bayreuth**  
 gibt jedem neu aufgenommenen Mitglied  
 Darlehen bis 1200 Mk. Bad. gratis

**Wolfgang**

Die glückliche  
 Geburt eines  
**Stammhalters**  
 zeigen hierdurch  
 hochehrent an

**Fritz Rössner und Frau Anna**  
 geb. Schmidt

Torgau, den 27. Juni 1914

Die glückliche Geburt unseres zweiten  
**Jungen**  
 zeigen wir hochehrent an

Kgl. Landgestüt Gnosen i. P., den 27. Juni 1914

Gestütrentant **Kloth u. Frau.**

## Inventar-Auktion.

Am **Mittwoch** den 1. Juli von vormittags  
 1/2 11 Uhr ab soll im ehemals Hermann Hornschen  
 Gehöft in Grebena, Bahnhofsstation: Schlendeh,  
 Altschmar und Schortau

das gesamte vorhandene lebende und tote Inventar  
 unter den im Termin bekanntmachenden Bedingungen  
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert  
 werden. Und zwar:

- 8 schwere belgische Arbeitspferde,
- 12 teils tragende, teils frischmilchende Kühe,
- 1 fetter Stier, 11 Stück Jungvieh,
- 2 schwere Zugochsen,
- 1 Dampftraktor mit Strohbresse (Benz-Ringer),
- 2 Wäpfehänder, 1 Ableger, 2 Grassmäher,
- 1 Heumäher, 1 Hackmaschine, 1 Drillmaschine,
- 2 Kartoffelrodemaschinen, 1 Häckselmaschine,
- Mägenstreuer, Schleppharne, Gültdumhler,
- Reinigungsmaschine, Wadlege, Zieher,
- 10 schwere Ackerwagen, 4 leichtere Wagen,
- 2 Aufschwager, 1 Säurewagen 1 Milchwagen,
- Jeuchemägen, Pflüge, Jägel, Kultivatoren,
- Krümmen, Harter, Ringelwalzen, Rübenheber,
- Gagen, Ackerheben, Walzen, Fittel,
- eiserne Bettstellen, Heufelle, Dezimalwagen,
- 1 Centrifuge, Milchkannen, Butterfah, Milchfahler  
 und alle sonstigen in der Landwirtschaft vor-  
 kommenden Geräte.

Das Inventar ist durchweg im besten Zustande.  
**Pedolt & Raate, Bankgeschäft, Halle a. S.**

Unser großer, alljährlich nur einmal stattfindender

# Saison-fusverkauf

beginnt **Mittwoch** den 1. Juli 1914.

Sämtliche Waren, welche der Mode unterliegen, sowie solche, die beim Dekorieren oder am Lager etwas gelitten haben,  
 und Restbestände aller Art, verkaufen wir

**zu fabelhaft billigen, teilweise bis über die Hälfte ermäßigten Preisen.**

Aus unseren grossen Beständen empfehlen wir besonders:

### Grosse Posten

Kleider in Seide, Wolle, Baize, Musseline, Stickerei  
 und Waschstoffen,  
 Kostüme, Kostümzüge, Blusen aller Art,  
 Englische Paletots, Popeline-Paletots,  
 Schwarze Paletots, Seidenjackets und Mäntel,  
 Spitzen-Hübs, Morgenröde, Matinee,  
 Badfisch- und Mädchenkleider und Mäntel, Halb-  
 fertige Roben.  
 Handschuhe, Strümpfe, Socken,  
 Reise-Hüte und Mützen für Damen,  
 Kinder-Hüte, Mützen und Hauben,  
 Kinder-Sweater, Strümpfe und Söckchen,  
 Oberhemden, Garnituren (Serviteurs, Manjett),  
 Kragen, Manschetten, Kravatten aller Art,  
 Trikotagen f. Herren, Hemden, Jacken, Hemdkleider,  
 Anzugstoffe für Herren und Knaben.

### Grosse Posten

Seidentoffe, wollene Kleiderstoffe, Kostümstoffe,  
 Blusenstoffe, Seidenstoffe,  
 Wollmusseline, Musselinette, Waschstoffe aller Art.  
 Besätze, Spitzen, Tüll und Spachtelstoffe,  
 Seidenbänder, Cavalliers, Kravatten,  
 Jabots, Jafetti- und Blusenragen,  
 Gürtel in Samt, Leder, Fantasie, Waschstoff,  
 Fantasie- und Leder-Handtaschen.  
 Schürzen für Damen, Mädchen und Knaben,  
 Korsetts, Unterröde, Unterrockvolants, Plaids,  
 Kuffenmittel.  
 Handarbeiten, gezeichnet sowie angefangen und fertig  
 geflickt.  
 Decken, Läufer, Kissen,  
 Schoner, Quadrate, Nährischdecken,  
 Kaffeebeden, Kaffeewärmer, Tabletts,

### Grosse Posten

Überhandtücher für Küche und Schlafzimmer.  
 Handtuchdreile, Handtücher, Wischtücher, Tischtücher  
 und Servietten, Kaffeebeden, Künftlerbeden, Babe-  
 wäsche, Wäscheoffe, Bettlatten und Damast, bunte  
 Bettstoffe, fertige Bettwäsche, fertige Anletts,  
 Bettlätter in Dowlas und Halbweinen,  
 Wäschezuckererlen in allen Breiten.  
 Gardinen, Stores, Vorieren,  
 Dekorationen in Tuch, Rips, Leinen, Madras, Engl.  
 Tüll, Allovernet.  
 Möbelstoffe, Tisch- und Divanbeden,  
 Teppiche in allen Größen und Arten,  
 Vorleger, Kissenplatten, fertige Kissen,  
 Läuferstoffe alle Arten und Breiten.  
 Künstler-Satins und Kattune.  
 Steppbeden, Schlafbeden, Reisebeden.

### Große Posten

Damen-Tag- und Nachthemden, Hemdkleider, Unterröde,  
 Unterhosen, Herren-Tag- und Nachthemden, welche durch  
 Dekorieren und am Lager etwas unansehnlich ge-  
 worden sind, sowie  
 einzelne Modellstücke ganz enorm billig.

### Große Mengen Reste

von Kleiderstoffen, Anzen-  
 stoffen, Seidenstoffen, Wasch-  
 stoffen, Besätzen, Spitzen, Seidenereien, Negligestoffen etc.  
 spottbillig.

Auf alle nicht zum Ansverkauf gehörenden Waren  
 gewähren wir während dieser Zeit bei Barzahlung **10 % Rabatt** in bar oder  
 doppelten Rabattmarken.

# Brummer & Benjamin

HALLE a. S. — Große Ulrichstraße 22/24. — HALLE a. S.

